

Seid willkommen, Gästeschar!
Warum Ihr hier seid, ist ja klar:
Wir feiern ein Geburtstagsfest,
das uns alle jubeln lässt.
Seit 50 Jahren führt der Weg
in unsre Stadtteilbibliothek.
Und dass sie blieb nicht so allein,
gab es zur Förderung den Verein,
schon halb so lang ihr treu zur Seite,
dass er mit Freude sie begleite.

Mit kleiner Gruppe fing es an.
Die machte sich mit Schwung daran,
mit Ideen und Geistesblitzen
und Kraft die Bücherei zu stützen,
damit man sehe in der Stadt,
dass Eendenich sie nötig hat.
Denn – man kann es gar nicht glauben -
man wollte uns die Anstalt rauben!

Hier kommt ein Dank an Küppers Pit,
denn er teilte uns flugs mit,
ein Förderverein müsste her:
Das macht eine Schließung schwer!

(Für weiteres Dichten fehlen mir eine Flasche Rotwein und ein Korb voller Bügelwäsche!)

Und hier begrüße ich voller Freude Hans Peter Küpper, der uns die Idee zum Förderverein gab und natürlich auch ein Gründungsmitglied des am 21.4.1994 gegründeten Vereins wurde. Weitere der 38 Gründungsmitglieder, die heute hier sind, sind Martha Ungrad und Gabriele Koeplin. Manche arbeiten jetzt als Ehrenamtler in der Bibliothek, konnten aber leider heute nicht kommen.
Helga Albrecht leitete 1994 die Bibliothek in Eendenich und nahm an der Gründungsversammlung teil; heute ist sie die Leiterin der Stadtbibliothek Bonn. Herzlich willkommen, Helga!

Einige Mitglieder, die uns seit der Gründung unterstützt haben, sind leider schon verstorben. Wir hätten sie heute gerne in unserer Mitte gehabt, aber : Man stirbt nur ganz, wenn man aus dem Gedächtnis seiner Mitmenschen verschwunden ist. Daher erinnern wir uns alle nochmal gerne an:

- Frau Marianne Peters - sie war die erste Bibliothekarin in unserer Eendenicher Zweigstelle und hat hier wertvolle Arbeit geleistet. Sie wollte wohl aus dieser Zweigstelle eine "Alten/Seniorenbibliothek machen, aber die ständige Verjüngung unseres Ortsteils mit vielen Kindern hat dies wohl verhindert.

-Ingeborg von Wahl war Bibliothekarin in der Zentralbibliothek, aber als Bewohnerin unseres schönen Stadtteils auch an dieser Zweigstelle interessiert. Trotz ihres hohen Alters half sie uns immer wieder bei Veranstaltungen - ich sehe sie noch beim Lesecafe im Advent mit einer Nikolausmütze Kaffee ausschenken- und konnte als "Old Lady " auch fremde Jugendliche zur Hilfe beim Stühle schleppen animieren. Ihre Glanzleistung vollbrachte sie meiner Ansicht nach bei dem Einsatz einer Kochkiste, die eine wichtige Veranstaltung für uns rettete- aber davon später mehr.

-Michael Salitter, CDU-Politiker und von Anfang an an unserer Seite. Er half uns auch gern bei den ersten Sommerfesten unsere Besucher mit Getränken zu versorgen. Den Endenichern wird er aber aus anderen Gründen ewig in Erinnerung bleiben, denn die Straßenschwellen zur Verlangsamung der Geschwindigkeit auf unseren Straßen gehen auf seine Initiative zurück. Daher wurden sie im Volksmund auch scherzend "Salitterchen genannt.

-Josef Hamacher- Ortsausschussvorsitzender von Endenich , nahm den noch zu jungen Verein und seine zukünftige Vorsitzende unter seine Fittiche. Auch für lesegeübte Bibliothekarinnen war und ist das deutsche Vereinsrecht eine schwer zu umschiffende Klippe, aber er half und sorgte auch dafür , dass die Stammtische im Wechsel in den Kneipen stattfanden (denn wir durften uns ja nicht in der Bibliothek treffen) . Als 2004 der Endenichkrimi vorgestellt wurde war er natürlich Ehrengast und fühlte sich besonders geehrt, denn die Hauptperson heißt wie er Josef. Ich werde nie sein enttäushtes Gesicht vergessen, als ihm klar wurde, dass wir in unserem lokalen Schlüsselroman Josef Thelen hier verewigt hatten.

-Rita Nittinger, Lehrerin und vielfache Mutter , war immer bei unseren Sommerfesten wacker dabei, die Spiele zu betreuen und diesbezüglich auch neue Ideen an Land zu ziehen.Wie das Schwungtuch

-Ellen Herdegen verstarb leider schon kurz nach unserer Gründung, hat aber unsere Vorsitzende nachhaltig gelehrt stets Achtung vor Mitgliederbeschlüssen zu wahren.

-Ruth Wippen stellte ein Bindeglied zur Trinitatisgemeinde dar, bei der sie unermüdlich als Ehrenamtliche aktiv war. Ihre besonere Mischung aus sozialer Kompetenz, aktiver Mitarbeit und Humor ist unersetzlich.

-Ulla Feil war unsere erste Schriftführerin- und auch wenn sie ihr Amt nicht immer mit voller Kraft ausüben konnte half sie uns in der schwierigen Anfangszeit und verdiente mit ihrer Liebe zu ihren Hunden unsere Achtung.

Und das Beste habe ich mir zum Schluss aufgehoben : Hans Bemann. Für viele nur ein liebenswerter Nachbar, der zum Ortsbild gehörte und mit seinem Charme besonders am Valentinstag die Geschäftsfrauen mit einer Rose beglückte. In ganz Deutschland genoss - und genießt er auch heute noch

- große Anerkennung für seinen Fantasy-Roman "Stein und Flöte" - in Endenich lebte er unerkannt. Aber mit vielen Lesungen , die er uns schenkte, konnte er sich schnell in die Herzen seiner Endenicher Zuhörer . Zu kamen wir auch in den Genuss der Premierlesung seines letzten Romans "Massimo Battisti.

Mit seiner Frau und seiner Tochter tauchte er gern als Bereicherung des Lesecafes auf und bei jeder LiteraTour - einer Erfindung des Fördervereins "Wanderung mit Lesestationen, an denen Erwachsene und Kinder Buchtitel erraten konnten. Egal wie weit wir uns von der Zivilisation auch entfernten - mit Herrn Bemann an der Seite konnte man nicht verhungern. Wir entdeckten essbare Bucheckern oder die Kügelchen von Lindenblüten als schmackhafte Snacks.

Er blieb -egal wie erfolgreich - ein Mensch wie Du und ich. Als aber nach einer Lesung trotz Pressebesuch der entsprechende Artikel in der Zeitung ausblieb war er doch über die fehlende Anerkennung sehr betrübt. Doch ein Mensch, der so viele Schicksalsschläge gemeistert hatte, ließ sich davon nicht so schnell die Laune verderben. Vielmehr genoss er alles, was ihm widerfuhr im Großen wie im Kleinen. Besonders beglückte ihn das Erscheinen seines einzigen Bilderbuchs "Mitten in einem großen Garten" mit Illustrationen von Annegert Fuchshuber. Nun gab es Bücher von ihm für groß und klein.

Als er 2003 starb hatte ich das Gefühl mein Ersatzvater ist tot.

Zu unseren politischen Wegbegleitern der ersten Stunde gehören Hans Pakleppa, damals Vorsitzender des Kulturausschusses, Michael Epstein und Herbert Spoelgen, der nicht nur unser erstes Lesecafé am 1.6.1995 besuchte, sondern uns gleich auch eine großzügige Spende überreichte. Ihnen allen ein herzliches Willkommen – schön, dass Sie heute mit uns feiern.

Das Lesecafé im Burghof war mir ein besonders liebes Kind. Unser Gründungsmitglied Helga Werres vermittelte uns den Kontakt zu Josef Feikes, Leiter der Bezirksverwaltung Bonn, der uns genau sagte, was wir in Sachen Lesecafé durften. Das war uns eine große Hilfe. Das bildschöne, sommerliche Geschirr wurde uns von Hertie nur widerwillig gespendet!

Der Förderverein nahm 1995 Schwung auf: Für kleine Kinder wurde das Bilderbuchkino angeboten, und viele Autoren kamen nach Endenich, um hier ihre Werke vorzustellen. Zu Beginn unsere Vereinstätigkeit war es noch leichter interessiert Bürger mit Lesungen in die Bücherei zu locken. Auch wenn wir keine großen Honorare zahlen konnten haben wir mit Glück, Charme und den richtigen Kontakten eine illustre Gruppe von Autoren in unserem Lesesaal begrüßen dürfen (Dabei sei dezent erinnert, dass die Autoren nicht zu bekannt sein durften, denn nach statischen Vorgaben sei die Stabilität des Fußbodens /Decke bei mehr als 60 Besuchern gefährdet - glücklicherweise und frei nach dem Rheinischen Grundgesetz " et hätt noch joot jejange" ist nie etwas passiert.

Frau Biesterfeld suchte als erstes Regionalautoren aus Bonn und der rheinischen Umgebung, die Sach - und Prosatexte vortrugen. So kam auch der Endenicher Heimatforscher Herbert Weffer , dem wir das Endenich-Buch zu verdanken haben, zu uns. Leider hatte er im Eifer seines Lesens und Erzählens aus seinem großen Wissensfundus vergessen, das wir ein Zeichen für meine Abmoderation ausgemacht hatten. Die Lesung hörte erst auf, als wegen Überlänge die Zuhörer sich "auf französisch " verabschiedeten. (Bei unsere Endenicher Zeitreise-Ausstellung war seine Forschung die wichtigste Grundlage).

Leonhard Reinirkens war den meisten nur als sonore Radiostimme bekannt, die von Fra Bartolo oder Großtante Hortense erzählte. Seine historischen Romane über Bonn in der Franzosenzeit waren für uns alle eine Entdeckung.

Da Krimis den Publikumsgeschmack am ehesten trafen lasen Vater Peter Assion und Sohn Georg Divossen aus ihren vom Lokalkolorit geprägten Kurzkrimis, doch auch das Ehepaar Cordts - unter dem Pseudonym Georg R. Kristan - füllte unseren Saal und begeisterte uns sehr . Leider hörten sie parallel zum Renteneintritt mit ihrer Bonner Serie auf. (Ihre Tochter Silvia arbeitet seit 2016 Als Ehrenamtlerin in unserer Bibliothek).

Wolfgang Kaes, Mitarbeiter des General Anzeiger Bonn, kam mit einem seiner ersten Romane "Todfreunde" zu uns und begeisterte durch seine gut recherchierten Plots, die die düstere Seite des Rheinlands zum Vorschein brachten. Sein Ermittler war quasi ein Nachbar, denn er wohnte in der ersten Etage des Rex-Kinos.

Unsere teuerste Lesung hatten wir mit Frank Schätzing, der gerade "Tod und Teufel" auf den Markt gebracht hatte. Auch wenn wir über sein Honorar stöhnten, seine Lesung war es wert und einige Jahre später hätten wir ihn uns nicht mehr leisten können. Mich hat er persönlich sehr enttäuscht, denn üblicherweise ging man mit den Autoren nach der Veranstaltung einen trinken, aber er erkundigte sich nur nach der besten Kneipe im Ortsteil -die "Harmonie" fand Gnade vor seinen Kölner Ansprüchen, die Buchhändlerin und Moderatorin leider nicht. Er ging lieber alleine.

Auch die Eifel wurde von uns literarisch erkundet, denn wir konnten Jacques Berndorf für eine Lesung gewinnen. Da wir als finanzschwacher Verein immer versuchten ein möglichst niedriges

Honorar auszuhandeln war seine Forderung dennoch recht ungewöhnlich. Seine Lebensgefährtin könne nicht kochen, aber er liebe Hausmannskost und gegen ein solches Essen im Anschluss an die Veranstaltung wolle er quasi mit Naturalien entlohnt werden. So wurde das Eendenich-Zimmer kurzerhand zum Esszimmer umfunktioniert. Aber wie sollte man ohne Backofen warme Speisen anbieten? Frau von Wahl aus der älteren Generation kannte noch die Kochkiste, die über Stunden Pellkartoffeln und andere Leckereien warm hielt. Dem Autor mundete es und der zweite Teil des Abends war ein besonderes Erlebnis.

Es könnte noch eine ganze Reihe von Regionalautoren genannt werden, aber wir wollen Sie nicht ermüden. Ein Autor verdient jedoch eine besondere Erwähnung: Akif Pirincci damals gerade mit "Felidae" am Beginn seiner Karriere und im Sprung in die Bestsellerlisten. Trotz Eddas charmanter Anfrage lehnte er ab, denn in kleinen "Klitschen" lese er nicht. Hochmut kommt vor dem Fall... seine politisch rechts gefärbten Romane der letzten Jahre haben die Buchhandlungen freiwillig aus ihren Regalen verbannt und die guten alten Krimis wurden von den Verlagen nicht weiter verlegt.

Eine zweite wichtige Gruppe stellen die Kabarettisten dar, denn in Eendenich wohnen dank "Springmaus" einige. So kam Andres Etienne zu uns und sollte aus seinem fantastischen Krippenbuch vorlesen. Aber ein Wortkünstler liest nicht, sondern erzählt. Seine profunden Kenntnisse über die Krippen der Welt reicherte er mit Geschichten über die Entstehung seiner Sammlung und viele heitere Anekdoten an. Ich bedauere jedes Jahr im Advent seine Ehefrau seit ich weiß, daß er alle freien Flächen der Wohnung mit seinen Krippen dekoriert. (Ich weiß wovon ich rede: bei uns ist es die Eisenbahn).

Babette Dörmer und Karin Kroemer alias Frau Hoppenstett und Frau Pagel unterstützen uns bei der Veranstaltung "Autoren lesen zur Rettung der Bibliotheken" und ließen mit ihrem witzigen Literaturprogramm über den deutschen Buchmarkt und den Erfolgsroman "Schatten von Grau" (auf englisch kennt es jeder) uns alle die Notsituation vergessen und herzlich lachen. So luden wir sie auch zum ersten Bibliotheksfest 2016 ein. Leider war das Programm auf den Plakaten ohne Zeitangaben gedruckt, so dass die kinderreichen Eendenicher Familien schon auf dem Heimweg waren und die Zuhörer fehlten. Mit einer Flasche Sekt durfte ich die Damen im Auftrag von Frau Hähner friedlich stimmen und als Überraschungsgäste zum ersten Ehrenamtler-Anerkennungsabend einladen. Das haben wir dann alle sehr genossen.

2004 gab es für unseren Förderverein eine große Wende: nach 10 Jahren verließ Edda Biesterfeld den Vorsitz und wurde von Gabriele Hähner abgelöst. Ihre erste große Amtshandlung war die Open-Air-Lesung unseres hauseigenen Eendenichkrimis "Mord auf der Stadtmauer" verfasst von Edda, Rolf Biniek und mir (anlässlich der 1200 Jahr Feier Eendenichs - frei nach dem Motto der Biesterfeldchen Freiwilligkeit: Wenn es keinen Ortskrimi gibt dann schreiben wir ihn halt selbst). Es war ein Happening, bei dem sogar das Wetter mitspielte. Mit ihr bekam unser Verein eine neue Ausrichtung, denn die kreative Künstlerin zog alle in ihren Bann. Nicht nur der Förderverein blühte unter ihren Ideen auf, auch unser geliebtes Eendenich hat durch ihre Aktivitäten viel gewonnen. So leitete sie Töpferkurse für große und kleine, pflegte dadurch eng den Kontakt zur Matthias-Claudius-Schule, aber auch zur Karl-Simrock-Schule, denn soziale Belange waren ihr stets wichtig. Statt ein großes teures Sommerfest zu feiern wurden lieber Projekte der Hauptschule unterstützt - ob Schulbibliotheksprojekte oder Theaterprojekte - es ging um das Wohl der Schüler. Als der

Verein um Hilfe beim Lesenlernen von Flüchtlingen in den internationalen Klassen gebeten wurde gewann sie aus den Vereinsreihen Aktive, die sich hier unermüdlich einbrachten. Aber eine Hand wäscht die andere: brauchte der Förderverein junge, kräftige Hände konnten wir auf die Mithilfe der Schüler zählen.

Sie genoss es mit uns zu feiern und zu schmausen, ob im Anschluss an "Endenich liest" mit einem kleine Grillfest oder bei der neu eingeführten "Teatime", bei der sie sich auch nicht scheute ganz im britischen Stil mit Twinset und weißem Schürzchen verkleidet zu servieren. Spaß am Verkleiden - bis hin zur Unkenntlichkeit bewies sie auch immer wieder im Karnevalszug. Spaß haben allein durfte aber nicht sein, denn es wurde auch immer im Zooch Werbung für den Förderverein gemacht.

Ein neues Kind wurde von ihr und ihren Mitstreitern Uschi und Christian Flaskamp mit viel Elan und Enthusiasmus aus der Taufe gehoben: Das Mittelalterfest, das schon 2007 alle Erwartungen übertraf und Tausende von Besuchern in die Burg lockte. Und jeder der einmal da war wollte wieder kommen, denn es war ein Fest für jung und alt- anders als die kommerziellen für Familien bezahlbar und dennoch authentisch. Ihre Ideen und die der Gruppe "Antiche Gaudium" waren schier unerschöpflich und schufen ein unnachahmliches Happening vom Mäuserennen bis hin zum Wildschweinbraten am Spieß. Die vielen Hände, die zum Gelingen des Festes nötig waren, konnte sie immer wieder gewinnen, denn der Funke der sie begeisterte, steckte auch schnell andere an.

Diese wichtige Eigenschaft Menschen anzuziehen und in unserem Verein zu einer Gemeinschaft werden zu lassen sollten auch zur Rettung unserer Bücherei führen, denn als die drohenden Sparmaßnahmen die Schließung unsere Stadtteilbücherei immer wahrscheinlicher werden ließen zog Gabrieles Kampfgeist Groß und Klein in ihren Bann. Es wurde mit allen Mitteln gekämpft: Familiendemonstrationen im Stadthaus, Onlinepetitionen, Infobriefe an alle Endenicher Haushalte (da die Zeit zu knapp war für einen Postversand wurde von Aktiven alles verteilt !), Briefe an die Politiker um nur einiges zu nennen. Die letzte Lösung: eine Bibliothek unter Führung ehrenamtlicher Mitarbeiter war eine Lösung die sie nur ungern akzeptierte, aber um der Rettung willen zustimmte. Auch wenn andere Fördervereine das gleiche Problem hatten und jeder eigentlich nur auf seinen eigenen Erfolg bedacht war schaffte sie es ein Miteinander der Fördervereine zu erreichen, das in der zweiten Aktion "Autoren lesen zu Gunsten der Bibliotheken" gipfelte. Sie verlor bei allen Verhandlungen mit der Stadt nicht das letzte Ziel aus den Augen: die Eigenständigkeit unseres Fördervereins.

Und erneut wirkte sie als "Menschenfischerin", denn es galt die erforderliche Anzahl an Freiwilligen auch außerhalb des Vereins zu gewinnen, die eine Führung der Bibliothek durch Ehrenamtler gewährleisten sollte. Es kamen viele ganz unterschiedliche Personen zusammen, aber Gabriele sah in jedem Menschen immer seine Qualitäten und achtete nie auf Äußerlichkeiten (allerdings hatten es Raucher bestimmt einfacher mit ihr in Kontakt zu kommen).

Mit viel Feingefühl und unermüdlichem Einsatz, mit regelmäßigen Treffen und einem besonderen Bonbon im Jahr: dem Abend für die Ehrenamtler, an denen sie mit - meist von ihr - zubereiteten Buffets und einem Überraschungsgast zur Freude aller alle erfreute. Es hatte immer etwas von Weihnachtsstimmung, wenn alles außer dem Termin geheim blieb - und so soll es auch bleiben.

Ihr Leitspruch wird uns noch lange begleiten: Wo viele Menschen zusammen kommen gibt es viele Ideen und unterschiedliche Sichtweisen sind in der Regel sehr förderlich und bewahren vor Eingleisigkeit oder Betriebsblindheit."

Ihre Freude war, dass Endenich die erste Bonner ehrenamtlich geführte Bibliothek wurde, ihr Erbe und ihre besondere Leistung ist das Team, das sie geschaffen hat und das auch nach ihrem viel zu frühen Tod 2018 ihren Geist in der Bibliothek weiterleben lässt.

Und zum Schluss soll genau diesem Team von Herzen gedankt werden. Das sind nicht nur die vielen, die in der Ausleihe wirken und stets dafür sorgen, dass alles am richtigen Platz steht, dass die Einsatzpläne stimmen, dass unsere Endenicher Leser mit der gewünschten Literatur versorgt werden, dass die Medienspenden des Fördervereins den Geschmack der Kunden treffen. Die gute Seele der Bibliothek ist Barbara Delfosse. Barbara: danke! Ohne Dich würde die Bibliothek nicht so reibungslos laufen. Dank geht auch an Martina Dahmen, die unsere Bibliothek mit ihrem Fachwissen begleitet. Und wir wollen nicht die Ehrenamtler vergessen, die regelmäßig Veranstaltungen in der Bibliothek anbieten: das Literaturcafé, das Bilderbuchkino, den Bastelnachmittag, die die vielen Ausstellungen organisieren und betreuen, die den Kontakt zu den Schulen halten und Lesungen für Schüler an Land ziehen: Ohne Euch wäre unsere Bibliothek nicht der Anlaufpunkt für die vielen Endenicher Familien. Deshalb auch Euch: Tausend Dank für Euren Einsatz!